

# Literatur in der Salonkutsche

In der nordhessischen Heimat der Brüder Grimm beginnt Ende März ein besonderes, weil intimes Literaturfestival. Zu Gast sind Enzensberger, Adorf und Mosebach.

Von Claus Peter Müller

FRANKENBERG. Wo dinieren die Gäste einer Autorenlesung hernach mit Martin Walser? Wo feiert Mario Adorf die Premiere seines Films „Der letzte Mensch“? Und wo spricht Hans Magnus Enzensberger „Vom wahren Luxus des Lebens“? Freilich im „Literarischen Frühling in der Heimat der Brüder Grimm“. Das einzigartige Literaturfestival der auf seine Weise intimen Art begeht in diesem Jahr seinen dritten Frühling.

Von Beginn an war es ein großer Erfolg. Denn das Zusammentreffen der Künstler mit einem Auditorium, die sich an Orte wie Frankenberg, in die Bärenmühle in Frankenu oder auf die Schlösser Waldeck und Friedrichstein locken lassen, erzeugt eine eigene Atmosphäre, die nur dort evozier- und erlebbar ist. Die Entscheidung für diese Orte abseits der Metropolen ist eine bewusste, keine Mode, und erst an diesen Orten entsteht im Zusammentreffen der Lesenden und der Hörenden das Besondere dieses Festivals, das im Gemeinsamen liegt.

Der Anlass des Festivals könnte als kluge Marketingidee dreier gastronomischer Betriebe auf Schloss Waldeck, der Bärenmühle im Lengeltal und des Hotels „Zur Sonne“ in Frankenberg beschrieben werden. Doch allein das kaufmännische Interesse wäre als Erklärung zwar zutreffend und allemal legitim, aber nicht hinreichend. Denn wer allein ans schnelle Geld verdienen mit nobler Bewirtung denkt, sucht sich andere Destinationen in Deutschland aus. Das Festival wurzelt in der Heimatliebe von Persönlichkeiten, die in der Weite der Welt leben und andere beschenken, indem sie ihren Traum vom Leben dort Wirklichkeit werden lassen, wo sie zu Hause sind. Die Literatur muss da nicht an erster Stelle stehen. Es kann auch ein Ansporn sein, in Allendorf an der Eder effiziente Energietechnik zu bauen, in Frankenberg Möbel von Welt-ruf zu fertigen oder in Lichtenfels medizinische Analytik zu entwickeln.

Mit seiner Investition in das Hotel „Zur Sonne“ ist der Familienunternehmer Martin Viessmann zum Beispiel ein Ermöglicher des Festivals. Das Unternehmen, das in der Energietechnik in 74 Ländern einen führenden Platz einnimmt, hat seinen Sitz fernab von großen Straßen oder Bahnhöfen bei Frankenberg, jeweils gut eine Autostunde von Kassel und Frankfurt entfernt. Zum Ausgleich des infrastrukturellen Nachteils unterhält es dort einen Flugplatz mit eigenen Jets. Aber auch der Möbelhersteller Thonet und Un-



Fachwerker: Friedrich Christian Delius in der Rathaus-Schirm in Frankenberg

Fotos Literarischer Frühling

ternehmen der Kunststofftechnik, deren Namen zwar international, in Nordhessen aber kaum bekannt sein dürften, haben ihren Sitz in Frankenberg.

Auf dem Arbeitsmarkt im oberen Eder-tal, das zu keiner Zeit Zonenrandförderung erhielt, herrscht schon seit langem Vollbeschäftigung, und die Betriebe sorgen vor mehr als einer Dekade für die Möglichkeit akademischer Bildung durch eine Berufsakademie im Landkreis. „In die große Stadt kann ich fahren, hier kann ich leben“, sagt einer der Unternehmer aus der Region.

Unternehmerisch verwirklichen dort auch die Schwestern Bettina und Christiane Kohl mit ihrer Bärenmühle einen Traum. Christiane Kohl ist nicht nur Gastronomin, sondern auch Journalistin, deren Weg vom „Kölner Express“ über den „Spiegel“ zur „Süddeutschen Zeitung“ führte – und sie ist Schriftstellerin. Nun widmet sie sich ganz ihrem Unternehmen und der Literatur. Sie ist qua Autorität die Intendantin des Frühlingstestes. Im Hotel „Zur Sonne“ sitzt sie inmitten der Mäzene im Kaminzimmer und moderiert deren Vorstellungsrunde. Anschließend plaudert sie aus ihrem Programm, und jedes Wort verrät, dass sie inhaltlich beherrscht, worüber sie spricht.

Das Festival beginnt am 28. März mit einem „Schreibworkshop“ Josef Haslingers für ein Dutzend Schüler unter dem Titel „Schriftsteller fallen nicht vom Himmel“ und am 29. März mit einer Lesung Martin Mosebachs in der Rathaus-Schirm

von Frankenberg. „Wir Tannen sehn geduldig dieses Schauspiel“ heißt das lyrische Zauberspiel, in dem der Autor die Grimmschen Märchen neu inszeniert. Das anschließende Gespräch mit dem Autor moderiert Felicitas von Lovenberg, Redakteurin dieser Zeitung. Am 30. März gastiert Mosebach mit seinem Roman „Was davor geschah“ auf Schloss Fried- richstein in Bad Wildungen. Am selben Tag kommt Mario Adorf zur Premiere seines Films „Der letzte Mensch“ nach Frankenberg. Er spielt einen Juden, der seine Wurzeln leugnete, um der Verfolgung zu entkommen, und später den Beweis führen muss und möchte, dass er Jude ist, um auf einem jüdischen Friedhof beigesetzt werden zu dürfen. Das Gespräch mit Adorf moderiert Bettina Musall vom „Spiegel“.

„Zum Dinner bei Effie Briest“ bitten Theodor Fontane und Adriana Altaras am 31. März gleich zweimal ins Hotel „Zur Sonne“. Das Programm verspricht „Kostproben von Fontanes kulinarischen Höhenflügen“, die die Schauspielerin Altaras und der Sterne-Koch Florian Hartmann in einer „szenischen Küchenlesung mit Genussbeilagen“ bieten. Am Abend erzählt dann Friedrich Christian Delius, der aus der Region stammt und das Festival von Beginn an beschrmt, wie der Papst zum Lutheraner wurde. „Die linke Hand des Papstes“ heißt das Werk.

Am 1. April liest Katja Eichinger, Witwe des deutschen Filmproduzenten Bernd Eichinger, aus ihrem Buch „Ameri-

kanisches Solo“ und diskutiert mit dem Film- und Fernsehproduzenten Hubertus Meyer-Burckhardt über die gemeinsame Heimat Nordhessen.

Mehrfach können sich die Besucher auf einer Fahrt in der Salonkutsche in die Welt der Brüder Grimm versetzen. Während einer solchen Fahrt rezitiert Katerina Poladjan einen Briefdialog zwischen Jacob und Wilhelm Grimm. Im Oktober 1809 lebte Jacob in Kassel, während Wilhelm die Freunde Clemens von Brentano und Achim von Arnim in Berlin besuchte. Täglich schrieb sie sich die Brüder, und der Reisende berichtete von manchem Hindernis und mancher Station auf der Heimfahrt – etwa bei Goethe in Weimar.

Am 5. April gastiert Hans Magnus Enzensberger auf Schloss Waldeck zur Lesung aus „Herr Zett und andere Unruhe-stifter“ sowie zum Gespräch mit Denis Scheck vom Deutschlandfunk. Einen Tag später ist Enzensberger vormittags in der Bärenmühle zu Gast. „Vom wahren Luxus des Lebens“ lautet sein Thema. Nachmittags berichtet dort Peter Schneider über „Die Lieben meiner Mutter“, und am 7. April beschließt der Autor das Festival mit einer Lesung aus seiner Erzählung „Der Mauerpringer“, die mit Marius Müller-Westernhagen verfilmt wurde. „Wir engagieren nur die Besten“, sagt Christiane Kohl. „Ich höre immer nur, dass man über uns spricht. So macht Heimat Spaß.“

Weitere Informationen über das gesamte Programm und den Ticketverkauf unter der Adresse [www.literarischer-fruehling.de](http://www.literarischer-fruehling.de).



Vorleser: Der Schauspieler Mario Adorf im Landhaus „Bärenmühle“ in Frankenu



Ausfahrt: Die Schauspielerin Katerina Poladjan stellt Briefe der Brüder Grimm vor.